

Streicheln – Vom Sein der Dinge – Die Hündin – Liebe & Sinnlichkeit – Atem

**Annäherungen an die Arbeiten von Anna Ottmann – Im Spiegel von
Gedichten der israelischen Dichterin Agi Mishol – von Susanne Niemann
Museum Pappenheim, 19. Juli 2026**

Vorbemerkung

Anna Ottmann und ich kennen uns schon sehr lange: Wir haben uns an einem heißen sonnambulen Nachmittag vor vielen Jahren kennengelernt. Diese heißen Tage – wenn auch nicht in dieser Häufigkeit wie heute – gab es schon damals. Und schon damals schrieb sich ein gegenseitiges, leidenschaftliches – man könnte vielleicht sagen „erhitztes“ gegenseitiges Verstehen ein: Was möchte sie im Leben? Was möchte sie in ihrer Kunst zum Ausdruck bringen, was möchte sie uns nahebringen, was soll uns zum Nachdenken bringen?

Streicheln. Vom Sein der Dinge – Die Hündin – Liebe & Sinnlichkeit – Atem

Beginn im Hauptraum

Das Gedicht „Schreiben“ von Agi Mishol (in Auszügen)

Schreiben

*Schreiben ist der gewundenste Weg
Liebe zu erfahren.*

Fürs Schreiben zu leben bedeutet

...

*so lang über Wörtern zu kauern
bis sie Türen werden
dann in sie hineinzustürmen*

...

es bedeutet die Augen zu weiten

...

*bis die Buchstaben flackern
und sich voreinander verneigen aus Demut
der Zeit gegenüber der Ewigkeit
fürs Schreiben zu leben bedeutet
vom Himmel zu schweben*

...

Und nun in der Abwandlung für Anna Ottmann - Das Gedicht erneut:

Malen ist der gewundenste Weg
Liebe zu erfahren.

...

Fürs Malen, Zeichnen, für die „Kunst“
so lang über dem Malgrund, den Farben, den Objekten zu kauern
bis sie Türen werden -
es bedeutet die Augen zu weiten
und sich voreinander verneigen aus Demut
der Zeit gegenüber der Ewigkeit
für die Kunst zu leben bedeutet
vom Himmel zu schweben.

Ich bin überzeugt, dass jeder Mensch, jeder Mensch, seinen „Himmel“ hat.
Anna Ottmanns Himmel dürstet nach Duftig-Kraftvollem, hat sich durch
Schmerzhaftes gewunden, das so nur gangbar gewesen ist.

Im Hauptraum vor den schwarz/weißen Arbeiten

Das Gedicht „Vom Sein der Dinge“ von Agi Mishol (nachfolgend Auszüge davon)

Vom Sein der Dinge

*Zu dieser späten Stunde
der Zeit des Gebells von Dunkel zu Dunkel
steigen zu mir aus dem Dämmer
Dinge auf*

(Nochmals gelesen)
Zu dieser späten Stunde
der Zeit des Gebells von Dunkel zu Dunkel
steigen zu mir aus dem Dämmer
Dinge auf

Meine Assoziationen:

Eine Mirabelle, eine Feige, ein Molch und eine Unke
eine Holzbank bei der Eingangstüre
zeigen mir Annas Welt
drumherum Rosenblüten – welke – knospende
im Atelier ausgestopfte Vögel
ein Bett mit drei Matratzen – und ich denk` an meine Kindheit:
Glück! – im weichen Wiegenbett

ohne Wehmut!
überall – nun hier –
die Dinge – dem Neuen Jahr geschenkt –
den Mangold im Mund gedreht
den Tee vom Norden als Kaffee getrunken
der Fernblick ins Tal –
den Himmel schweben sehen
alles länger – alles länger als ...

zu dieser späten Stunde – der Zeit des Gebells von Dunkel zu Dunkel – steigen
zu mir aus dem Dämmer – diese Dinge auf – und sind – weil ich sie benenne.

Das Gedicht „Hündin“ von Agi Mishol

Hündin

In memoriam Clara, Annas Hündin

1.
*Wenn sie mich morgens sieht,
wie ich das Haus Richtung Feld verlasse,
hüpft sie um mich herum
und tritt in den Weg
einen langen präzisen
Satz über das Glück.*
2.
*Stolz auf ihren Namen
rast sie in die Raben
nur um zu zeigen
wie sehr sie den Hof bewacht*
3.
*Sie kommt zurück im Maul ein Huhn.
Vermutlich beim Nachbarn entlaufen.
Sie frisst es nicht lässt es aber auch nicht frei
steht nur da mit dem Tier zwischen den Zähnen
wedelt beschämt mit dem Schwanz –
halb Hündin halb Wölfin
verloren an der Grenze.*
4.
*Sie hat kein Geld
hat keine Kleider
und ist nicht nachtragend.*

*Wenn sie hungrig ist, frisst sie
wenn sie durstig ist, trinkt sie
wenn sie müde ist, streckt sie alle viere von sich
und schläft ein unterm Busch.*

5.

*Immer an meiner Seite
geht hin, wo ich hinwill,
noch bevor ich aufstehe.*

Annas Hund immer noch da –

In den Raum gehen, wo die Akte hängen

Das Gedicht „Anfangen mich zu verlieben“ von Agi Mishol (nachfolgend Auszüge davon)

Anfangen mich zu verlieben

*Anfangen mich in dich zu verlieben heißt
mich in der Schönheit auf dich hinbewegen
heißt dir zugewandt sein ganz und gar*

...

*Dich lieben bedeutet
schon jetzt den in der Liebe verborgenen Tod zu beginnen.*

Ich sehe: einen nackten Körper mit gespreizten Beinen
ich sehe: einen nackten Körper in leidenschaftlicher Nachleidenschaft – im blutenden Gras
ich sehe: ein in sich verbundenes Paar
ich sehe: das Donnerrot des Ungestümen

Und fange an, mich hinzubewegen auf die Liebe, die will, durch und hin zum doch immer auch schlummernden Tod. – Zugewandt dem, was ich sehe, zugewandt dem, was ich gezeigt bekomme, erfahre ich Liebe - immer auf seine Weise.

In den Hauptraum wieder gehen

Das Gedicht „Atem“ von Agi Mishol (nachfolgend Auszüge davon)

Atem

*Nicht beim Einatmen,
sondern auf der Böschung des Ausatmens*

...

*dort will ich sein
immer auch eingedenk
meines Scheiterns.*

Das Gedicht „Rat“ von Agi Mishol (nachfolgend Auszüge davon)

Rat

hol mal tief Luft und dann raus in die unendlichen Weiten:

der Mond

der Mars

Sternhaufen

...

*von dort kehr dann langsam um
und zurück.*

...

*Und jetzt in deinem Zimmer:
auf dem hölzernen Stuhl*

Ich wünsch `mir das Herz des anderen zu hören, mich selbst zu berühren, Dich zu berühren, im Abschied den Anfang zu greifen -

Liebfrauenmäntel, gute Heinriche, und wilde Karden im Immerdurst-Schwindel war es keiner – nur benommen von den Pflanzengewächsen und dass Du
(Anmerkung: *ich drehe mich zu der Figur im weißen Kleid*) mir noch lange da sitzen bleibst, stetig – ewig, stets tief Luft holst in diesen unendlichen Weiten
mehrfach ein- und ausatmen

Um die Liegestühle im Kreis gehen

Bedachtsam – daliegen
am Kreisverkehr der Wünsche und Sehnsüchte
den Schirm aufspannen ohne Schatten im Gesicht

Mehrfach herumgehen und immer wieder die drei Zeilen von soeben lesen

Das Gedicht „Streicheln“ von Agi Mishol (nachfolgend Auszüge davon)

Streicheln

(vor dem rötlichen Bild stehen)

*Wir alle hier
die warm sich auf der Erde tummeln*

Und die schon kalt in ihrem Bauche ruhn -

...

ein Streicheln des Lichts

...

*wir umschlingen einander ...
und fügen Liebe zu Liebe
betrachten einander
Wundergesichter denen kein anderes gleicht
berühren einander*

...

*der warme Atem der im Universum weht -
erweicht unseren erschreckten immer vorwärtsdringenden Leib
und lässt das verborgene innere Weinen aufsteigen*

...

*immer von dort -
barmherzig auf unser Menschsein*

...

Wir alle hier - tauchen ein in dies Streicheln, in den schöpferischen Zufall, den
Wolken näher – tauchen ein in den schöpferischen Zufall – verlockt – aufgelöst
in die drängende, dichte, aufwühlende, aufkratzende, leidenschaftliche Welt
von Annas Welt – wenn wir es zulassen – dann -wissend – was

Danke!